

Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Bernhard Otto
Band: 3 (1781)
Heft: 41

Artikel: Nachtrag zu der Beschreibung der Egelu oder Leberwürmer der Schafe
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-544065>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

So bald diese Bäume werden stark genug seyn, daß man gute Pfropfreifer darvon nehmen kann, so will ich nach einander alle meine Nußbäume pfropfen lassen, und ich hoffe, ich werde in wenig Jahren im Stande seyn, den Liebhabern mit Reisern dieser Art aufzuwarten, welches ich mit desto grösserm Vergnügen thun werde, weil ich mich sehr erfreuen würde, wenn ich zu der allgemeinen Aufnahm dieser Pflanzart in der Schweiz etwas beitragen könnte, welche dadurch große Summen ersparen würde, die sie jährlich zum Ankauf des Oehls so wohl zum Licht als auf den Tisch entäußert, dann viele Leute ziehen das Del, so von Nüssen ohne Feuer ausgepresset wird, dem Oliven- Del zum Salate vor.

Da die Nußbäume in der Schweiz gerne fortkommen, so würde die Pflanzung derselben in Aufnahm kommen, so bald man einer guten Erde an Früchten versichert wäre, ihre Anzahl würde sich bald vermehren, und das Holz, das diese Pflanzung dem Lande schafte, würde demselben zu einem grossen Vortheile gereichen. u. s. f.

Nachtrag zu der Beschreibung der Egeln oder Leberwürmer der Schafe.

Da diese Thiere bei sehr vielen Schafen dieses Jahr gefunden werden, so hab ich wieder Gelegenheit gehabt dergleichen zu sehen. Man brachte mir die Leber von einem geschlachteten Schafe; die Gallenblase war aber schon weggeschnitten, so daß ich nicht weiß, ob sie auch in derselben angetroffen werden. Die meisten finden sich aber in dem hohlen Theil der Leber, und zwar häufig in den Hölen der so genannten Pfortader. Auch diesmal behielten sie ihr Leben in lauem Wasser nicht lange, doch bemerkte



bemerkte ich ißt genauer, daß sie besonders die Saugröhre merklich verlängern und wieder verkürzen können; sie halten sich vermittelst derselben so fest, daß man sie eher zerreißt, als daß sie losgehen. Ich fand auch viele junge, die kaum 2 bis 3 Linien lang waren, sonst die Form der alten hatten, außer daß sie länglicher und schmaler sind; ihre Bewegung in lauem Wasser war sehr lebhaft, und diese können sich leicht in die kleinsten Gefäße einschleichen. Die Abbildung dieser Thiere in Müllers überseztem Natursystem ist gewiß sehr grob und schlecht. So wenig organisches man bei diesen Thieren anfangs gewahr wird, außer etwas in dem holscheinenden Mittelraum des Körpers, so ist doch die Vertheilung der Adern, wenn man sie gegen das Licht hält, sehr schön anzusehen.

Etwas über die Eigenschaften eines guten Bauholzes, aus Herrn Leroy Erfahrungen.

S. Beckm. Bibl. 9 B. S. 161.

Keine Baumart trocknet so geschwind aus, als die Tanne. Ein Kubischuh Holz aus der Mitte eines gesunden Baums wiegt 63 bis 64 Pf. aber wenn es ein Jahr der freien Luft ausgesetzt gewesen, ist das Gewicht nur 36 bis 38 Pf. Ein Kubischuh, was unten über der Wurzel weggenommen wird, wiegt frisch 84 und nach einem Jahre 46 Pf. dahingegen die übrigen Holzarten nicht über ein Viertel verlieren. Das Austrocknen ist nöthig, aber man muß dem Baum seinen harzigen Saft lassen, wenn man nicht seine Stärke vermindern will.

Man